

XX.

Der kürzeste Tag.

---

Man stellet sich oft vor, der Winter müsse auf dem Lande etwas sehr Trauriges und Einsames haben, und beklagt wohl gar die armen Menschen, denen es nicht vergönnt sey, an den Wintervergnügungen der Städte, an Bällen und anderen Zerstreungen der Art Antheil nehmen zu können. Die Gerhard'sche Familie fand das nicht so. Der Winter war ihr eine gar liebe Jahreszeit. Freilich hatten die Kinder die Ergötzlichkeiten nicht, die ihnen der Frühling, Sommer oder Herbst gewährte; aber dafür hatten sie jetzt wieder andere, die jenen nichts nachgaben. Welche Lust ihnen das Schlittschuhlaufen und das Schlittensfahren brachte, wissen die geneigten Leser bereits. Auch gab es hin und wieder ein Schneeballtreffen unter des Vaters Anordnung. Es wurde sogar eine Hütte aus Schnee aufgeführt, dann einige zwanzig Schritte davon eine große Scheibe mit schwarzem Punkt aufgestellt, wo sich Knaben und Mädchen im Werfen üben, und sich eine der Gesundheit zuträgliche Bewegung machen konnten. Die meisten Freuden aber